

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Zeitschrift:</b> | Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe |
| <b>Herausgeber:</b> | Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe   |
| <b>Band:</b>        | 14 (1898)   |
| <b>Heft:</b>        | 10  |
| <b>Rubrik:</b>      | Verschiedenes   |

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Vertikal verstellbares Zeichenbrett,**

das sich in jeder Höhenlage beliebig schräg stellen läßt.

D. R. G. M. Nr. 10923.

Gewiß hat jeder Zeichner schon oft die Unannehmlichkeit empfunden, welche das Arbeiten auf liegenden Reißbrettern infolge der gebeugten Stellung des Körpers ebenso ermüdend, als der Gesundheit unzutraglich macht.

Diesem Uebelstande suchte man schon seit längerer Zeit durch verschiedene Konstruktionen von verstellbaren Zeichentischen abzuhelfen, ohne daß jedoch ein befriedigendes Resultat erzielt wurde.

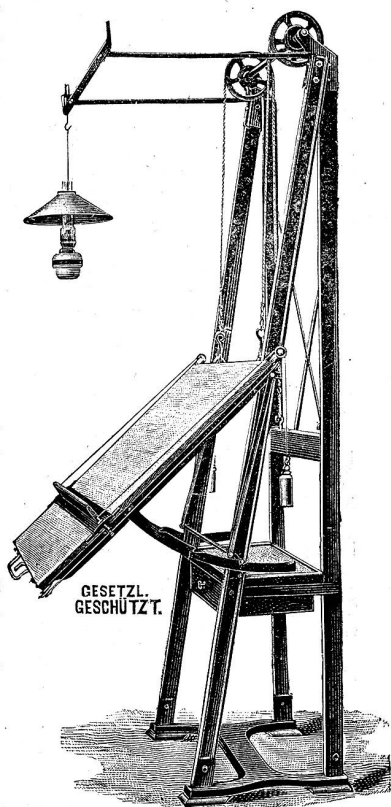
In jüngster Zeit ist ein Vertikal verstellbares Zeichnerbrett konstruiert worden, das dem Zeichner außer einer aufrechten Haltung und viel besseren Uebersicht ein rascheres und genaueres Arbeiten ermöglicht. — Dieses Reißbrett konnte jedoch bis jetzt nur vertikal auf- und abwärts bewegt werden, wodurch das Schreiben, das Federzeichnen und das Anlegen mit dem Pinsel nicht gut möglich war.

Wie aus nebenstehender Abbildung ersichtlich, ist es gelungen, ein Reißbrett zu konstruieren, welches nicht allein vertikal, sondern auch in jeder Höhenlage mit Leichtigkeit beliebig schräg gestellt werden kann und somit alle bis jetzt existierenden Konstruktionen von Reißbrettern in jeder Beziehung übertrifft, so daß dasselbe überall eingeführt werden dürfte.

Am oberen Teil ist das Brett um eine Achse drehbar, unter der Mitte desselben sind, ebenfalls an einer Achse, zwei kreisförmig gebogene Flachstahlfedern angebracht, welche, mit Einschnitten versehen, beim Herausziehen des Reißbrettes in Stifte eingreifen und ein Zurückgehen des Brettes verhindern. In der Mitte der Achse, an welcher sich die Flachstahlfedern befinden, ist ein Hebel angebracht, welcher durch eine Feder die gebogenen Flachstahlfedern gegen die Stifte drückt, und zu gleicher Zeit zur Wiedereinstellung des Brettes in seine vertikale Lage dient. — Das Reißbrett selbst, aus bestem, zugfreiem Lindenholz angefertigt, gleitet an einem mit Schublade und Lampenhalter versehenen soliden Gestell aus U-Eisen auf und ab und wird durch zwei über Rollen laufende Schnüre mit einem Gegengewicht ausgeglichen, so daß es leicht auf- und abwärts bewegt werden kann. — Die Reißschiene ist ebenfalls durch Gegengewicht ausbalanciert und wird durch eine endlose, diagonal über vier Rollen laufende Schnur immer genau parallel geführt, wodurch das Anschlagen der Reißschiene überflüssig und ein rascheres und sicheres Arbeiten ermöglicht wird, ein Vorteil, der nicht zu unterschätzen ist.

|             |              |
|-------------|--------------|
| Brettgrößen | 120 × 180 cm |
| "           | 100 × 150 "  |
| "           | 80 × 100 "   |

Zu beziehen bei Willwiler u. Kradolfer, techn. Versandgeschäft, Zürich.

**Verschiedenes.**

**Das „Licht der Zukunft.“** Das Organisationskomitee des Ehr- und Freischießens in Sigmund hat kürzlich einen Vertrag abgeschlossen mit der Firma Trost & Cie. in Rütten, demzufolge das genannte Haus die Aufgabe übernimmt, die Festhütte und den Festplatz mit Acetylen-Licht zu versorgen. 30 Lampen, jede von der Stärke von 35 Kerzen, werden ihr Licht leuchten lassen. Den gaserzeugenden Körper, das Calciumcarbid, liefert der Ersteller für 50 Cts. per Kg. und sämtliche Lampen verbrauchen in der Stunde circa 700 Liter des an Ort und Stelle erzeugten Gases. Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß Acetylenlicht im Emmenthal zur Verwendung kommt, schreibt das „Emmenthalerblatt“.

**Unter der Firma „Gießerei Rorschach“** bildete sich, mit Sitz in Rorschach, eine Genossenschaft behufs Übernahme und Betrieb der dort bestehenden Gießerei. Präsident ist Heinrich Ernst, Architekt in Zürich. Collectiv-Botura haben: Carl Schreckenbach und Julius Römelen in Rorschach.

**Einen einfachen Feuerlöscher** kann man sich mit geringen Kosten selbst herstellen. Man löst 20 Pfund gewöhnliches Salz und 10 Pfund Salmiak in 30 l Wasser auf und füllt die Mischung in Quarzflaschen von dünnem Glase. Die so gewonnenen Granaten erweisen sich als sehr geeignet, kleine Brände zu löschen. Die Flaschen, die fest verkorkt und versiegelt sein müssen, um ein Verdunsten des Inhalts zu verhüten, werden nach Mitteilung des Patentbureaus von H. & W. Patatzky in Berlin beim ausbrechenden Brande in die Flammen oder deren nächste Nähe geworfen. Sie zerbrechen dann, und ihr ausfließender Inhalt das Auslösen des Feuers.

**Cementrohrleitungen.** Bei der Herstellung von Cementrohrleitungen wird nach einem neueren Verfahren folgendermaßen vorgegangen: Nachdem der Graben für die Leitung ausgehoben ist, wird in den Boden desselben eine rechteckige Rinne so weit und tief eingeschnitten, wie es der äußere Durchmesser des herzustellenden Rohrstranges erfordert. Diese Rinne wird zur Hälfte mit Cementmörtel ausgegossen, sodann auf diesen ein mit Preßluft gefüllter, außen mit Oel eingeriebener Gummischlauch gelegt, dessen äußerer Durchmesser der lichten Weite des herzustellenden Rohres entspricht, und sodann die Rinne um und über dem Gummischlauch vollends mit Cementguß gefüllt. Ist dieser genügend erhärtet, so wird der Preßluftschlauch geöffnet; er fällt dann zusammen, läßt sich leicht aus dem so gebildeten Rohrkanal herausziehen, und letzterer in beschriebener Weise weiter verlängern. Das Verfahren ist für kleinste, wie auch für größere Durchmesser, bis zu 300 mm lichter Weite anwendbar. Krümmungen, sowie Abzweigungen können in einfacher Weise erzielt werden.

(Uhländ's Pratt. Masch. Konstr.)

**Um Cement absolut wasserdicht zu machen,** wird nach „Ziegel und Cement“ der vorhandene nicht wasserdichte Cementbeton der Wasserbeden, Balken- und Dachbedeckungen etc. durch Abschleuern mit Grand und Abtragen mit scharfen Werkzeugen gründlich gereinigt. Alsdann trägt man eine etwa 3—4 mm dicke Schicht „Kautschukleim“ (von der Soudolfabrik Hannover) mittels Spachtel u. dergl. möglichst poren dicht auf, welche alsbald zu einer elastisch-harten, absolut wasserdichten Schicht austrocknet. Ist diese Kautschukleimschicht trocken geworden, so wird zum Schutze derselben eine angemessene dicke Cementschicht darüber gebracht, welche schließlich mit einem Stahlbrette gut zu glätten ist. Dieses Verfahren soll sich besonders auch für flache Cementdächer und Brückengewölbe eignen. Wenn der Kautschukleim mit der erforderlichen Sorgfalt poren dicht aufgetragen wurde, so lasse der Cement niemals wieder Feuchtigkeit durch.